

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift:
Tageblatt Riesa,
Fernruf Nr. 20,
Vollfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen befähigterseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1580,
Verleger:
Riesa Nr. 52.

Nr. 10

Montag, 13. Januar 1936, abends

89. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabertages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 3 gefaltete mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundhöhe: Zeile 3 mm hoch). Differenzgebühr 27 Pfg., tabellarisch: Satz 50%. Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingedruckter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Übernahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 3. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Weststraße 54.

Die Befreiungsfeiern im Saarland

Im Saarbrücken. Der Jahrestag der Rückgliederung des Saargebietes wurde, wie angekündigt, bereits am Sonntag in allen wichtigen Orten durch örtliche Kundgebungen feierlich begangen. In allen Kreisorten hielten die Kreisleiter an die Volksgenossen und die Formationen der Partei begeisterte Ansprachen, in denen auf die Bedeutung des Tages auch als Markstein für die Befreiung Europas hingewiesen wurde. In den meisten Orten fanden Umbenennungen von Straßen und Plätzen statt, die das Gedächtnis an den geschichtlichen 13. Januar und die Befreiung des deutschen Saarvolkes für alle Zeiten wachhalten sollen.

Schon am Sonnabendabend stand das ganze Saarland in festlichem Flaggenschmuck. Zahlreiche Volksgenossen haben wieder ihre Häuser geschmückt, und viele öffentliche und private Gebäude erstrahlen wieder in festlicher Beleuchtung. So wird man auch schon äußerlich an die großen Festtage des Vorjahres erinnert.

Den Auftakt der großen Veranstaltungen bildete eine große Festkundgebung im Saarbrücker Stadttheater in Anwesenheit des Reichskulturwalters Hans Hinkel. In seinen Begrüßungsworten wies der Intendant des Saarbrücker Theaters, Huber, auf die gewaltigen Erlebnisse des vorigen Jahres hin. Er betonte, daß in der Zeit des Abstimmungsstempels gerade auch das Saarbrücker Theater wesentliche kulturpolitische Aufgaben erfüllt habe, indem es deutsche Kultur in die entlegenen Dörfer des Saarlandes trug.

Von lautem Beifall begrüßt ergriff dann Reichskulturwalter Hinkel das Wort. Er wies zunächst darauf hin, daß es für ihn als Nationalsozialisten eine ganz besondere Ehrenpflicht sei, an diesem Tage des Sieges deutschen Volkstums an der Saar einen Rechenschaftsbericht über die auf kulturellem Gebiete geleisteten Aufgaben zu geben. In dem dann folgenden umfassenden Bericht betonte der Redner ganz besonders, daß der Nationalsozialismus nicht nur das Recht auf Arbeit erkämpft habe, sondern auch das Recht für jeden deutschen Volksgenossen, an dem künstlerischen und geistigen Leben der Nation teilzunehmen. Zum Schluß wies er darauf hin, daß er als Sohn der Westmark wisse, wie schwer man an der Grenze zu kämpfen habe. Von der Reichskulturkammer aus werde alles geschehen, um aus dem Saarland ein kulturpolitisches Bollwerk für die deutsche Kunst und das gesamte deutsche Geistesleben aufzubauen.

Die Feier vor dem Rathaus in Saarbrücken

In einer Feierstunde vor dem Rathaus wurde der Rathausplatz in „Platz der Deutschen Front“ umgetauft. Am Nachmittag fanden sich die Abordnungen der Gliederungen der Partei auf dem festlich erleuchteten Neumarkt ein. Unter Vorantritt einer SA-Kapelle marschierte der Festzug durch die von zahlreichen Zuschauern eingekreisten Straßen der Innenstadt. Vor dem Rathaus hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Nachdem Männerchöre das Lied „Deutschland, heil'ger Name“ vortrugen, wurde auf der Rathausstreppe das eindrucksvolle Festspiel „Ein neuer Stern zieht seine Bahn“ aufgeführt.

Oberbürgermeister Kreisleiter Dürfeld wies auf den fünfzehnjährigen Leidensweg des deutschen Saarloises hin, in dessen Herz der Glaube an Deutschlands Sendung niemals untergegangen war. Er schloß die den harten Kampf um diesen Fleck geheiligter deutscher Erde, bis der Ehrentag des Abstimmungsstempels vom 13. Januar 1935 kam. Dieser Abstimmungsstempel bedeutete nicht nur ein bedingungsloses Bekenntnis des Saarloises zu Deutschland und seinem Führer Adolf Hitler, er war auch ein Ausdruck deutschen Behauptungswillens gegenüber den Ansetzungen fremder Mächte. Der Redner gedachte des stillen Heldentums des Saarloises, das ohne Unterschied, ob arm, ob reich, nur von dem Gedanken an Deutschland besetzt war, und wies auf die übermenschlichen Leistungen hin, die in jüher Aufbau- und Organisationsarbeit vollbracht werden mußten.

Gauleiter Bürckel als damaliger Saarbevollmächtigter habe diesen Kampf mit seinen Getreuen geführt. Untrennbar sei sein Name mit dem schicksalhaften Geschehen des 13. Januar 1935 verbunden. Oberbürgermeister Dürfeld schloß: „Die Deutsche Front war das Bollwerk des deutschen Willens und der deutschen Kraft. Deutsche Front ist der Ehrenname der Gemeinschaft aller Deutschen an der Saar, die bereit waren, ihr Bestes für Deutschland zu geben. Als Hoheitsträger der Stadt Saarbrücken weiche ich daher in dieser Stunde zum steten Gedanken der Deutschen Front diesen Platz. Der Rathausplatz zu Saarbrücken soll künftig den Namen tragen „Platz der Deutschen Front“. Sein Name möge die lebende Generation ermahnen, an die große Zeit, die sie erleben durfte; künftigen Geschlech-

Die Gründung der neuen Saarstadt Saarlautern

Im Saarbrücken. Der heutige Jahrestag der Saarabstimmung ist für den Kreis Saarlouis von ganz besonderer Bedeutung. Vor einem Jahr bekannte sich die Bevölkerung, die besonders von französischer Seite umworben wurde, in der gleichen Geschlossenheit wie die übrige Saarbevölkerung zu ihrem deutschen Vaterland.

An diesem Erinnerungstage wurde heute Montag als Zentrum des Grenzgebietes aus der Stadt Saarlouis, den Gemeinden Pörsdorf, Pörsdorf, Schönbrunn und Traulautern, die neue Stadt Saarlautern vom Reichsminister Dr. Frick aus der Taufe gehoben.

Auf dem großen Adolf-Hitler-Platz in Saarlouis sind die gesamten Gliederungen der Partei zu diesem Festtag angetreten. Ringsum steht eine noch vielen Tausenden zählende Menschenmenge. Auf einer großen Tribüne haben die Kriegsschadigten Platz genommen. Aus allen Teilen des Kreises sind die Volksgenossen herbeigeeilt, um die große historische Stunde mitzuerleben.

Als Reichsminister Dr. Frick in Begleitung von Gauleiter Bürckel erscheint, wird er herzlich begrüßt. Kreisleiter Schubert begrüßt Reichsminister Frick als Sohn des Gau's Pfalz/Saar besonders herzlich. Vor ihm hängen die Männer, die am 13. Januar 1935 den großen Entschloßenen hätten. Die Bevölkerung von Stadt und Land Saarlouis hätte an diesem Tage bewiesen, daß sie stets gut deutsch geblieben sei.

Dann tritt

Reichsminister Dr. Frick

die Rednertribüne und führt u. a. aus: Die Reichsregierung hat an dem heutigen Ehrentage des Saarloises nicht fehlen wollen. Deshalb hat mich der Führer entsandt, um dem Saarlois die besten Grüße und Wünsche für die Zukunft zu übermitteln. Der Reichsleiter Frick hat dieses Gebiet vorübergehend von Deutschland abgetrennt. Gerade in Saarlouis sollten sich im laienhaften 150 000 Saarfranzosen befinden. Am 13. Januar v. J. ist diese Pflanzung als Pflanzung entstanden, als sich auch die Stadt Saarlouis mit

10 v. J. zu Deutschland bekannte. Man wird diesen Tag niemals vergessen, an dem sich das Saarlois in musterhafter Befassung als deutsches Volk gezeigt hat. Man hat den heutigen Tag gewählt, um Saarlouis mit den vier umliegenden Gemeinden zusammenzuschließen und der neuen Stadt auch einen neuen Namen zu geben.

Der alte Name geht auf eine Zeit zurück, die zu der verderblichsten gehört, die Deutschland jemals hat durchmachen müssen. Witten im Frieden wurde deutsches Land geraubt, fremde Namen hatte man deutschen Städten gegeben. So erhielt Saarlouis den Namen eines französischen Königs. Die Bevölkerung hat damals gebeten, daß der alte Name beibehalten werde; trotzdem wurde ihr der Name Saarlouis aufgedrängt. Deshalb soll dieses Unrecht jetzt wieder aufgemacht werden und diese Stadt soll wie in der alten Zeit wieder den alten Namen Saarlautern führen. (Anschließend Beifall.)

Reichsminister Dr. Frick ging dann in kurzen Worten auf das ein, was in den wenigen Jahren nat.-soz. Herrschaft in Deutschland alles geschaffen werden konnte. Er wies besonders darauf hin, was Deutschland alles dem Führer verdanke. Auch das Ergebnis sei ein ungeheurer Erfolg dieser Politik des Führers gewesen. Denn das neue Deutschland mußte zu einer gewaltigen Anziehungskraft für das Saarland werden.

Reichsminister Frick schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer, in das die Menge begeistert einstimmte. Anschließend wurden die deutschen Lieder gesungen.

Zum Abschluß der Kundgebung dankte Kreisleiter Schubert Reichsminister Dr. Frick für seine Ausführungen und gab seinerseits das Gelöbnis ab, daß er als Bürgermeister der neuen Stadt sein Amt so führen werde, wie es sich für einen gewissenhaften Nationalsozialisten gezieme.

Anschließend trug sich Dr. Frick in das Goldene Buch der Stadt ein. Dann fuhr er nach dem Ehrenmal in Wadert und kehrte wieder nach Saarbrücken zurück.

tern möge er Kämpfer sein von dem hohen Lied der deutschen Treue. Den Ruhm seines Namens aber sollen auf ewig verkünden die Glocken über uns im Rathaus zum Saarbrücken. Deutsch ist die Saar, deutsch immerdar.“

Reichsminister Dr. Frick in Saarbrücken

Im Saarbrücken. Reichsminister Dr. Frick ist heute Montag vormittag kurz nach 9 Uhr auf dem Saarbrücker Hauptbahnhof eingetroffen.

Zu seiner Begrüßung hatten sich der Gauleiter und die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden sowie Vertreter der Partei eingefunden. Im gleichen Zuge befand sich eine Anzahl ausländischer und deutscher Journalisten, die ins Saarland gekommen sind, um sich an Ort und Stelle von dem Fortschreiten des Aufbaues des Saarlandes zu überzeugen, das an der Saar seit der Rückkehr zum Reich geleistet worden ist.

Kampfgau Saar-Pfalz

In Berlin. Zum Jahrestage der Saarbefreiung veröffentlicht der „Völkische Beobachter“ in seiner Sonntagsausgabe vom 12. Januar eine Sonderbeilage unter dem Titel „Kampfgau Saar-Pfalz“. In dieser Sonderbeilage, in der in Artikeln von berufener Feder auf die nationalpolitische, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung des vordem zum Reich heimgekehrten Grenzlandes hingewiesen wird, hat Gauleiter Bürckel folgendes Geleitwort geschrieben:

„Seit dem Zerfall des ersten Reiches hat es kein Jahrhundert gegeben, in dem dieses Stück deutscher Erde an Rhein und Saar nicht von Kriegsnot überschwemmt wurde. Unsere Berge und Acker sind mit dem Blut der besten Söhne getränkt. Die Vorbeten und Besatzer der Bajonette waren fremde Ideen. Mit den falschen Verheißungen des Liberalismus und Kapitalismus wurde immer wieder versucht, unser Volk für die Eroberungsfucht des Westens zu gewinnen.“

Das zwang uns zu der entscheidenden Auseinandersetzung mit seinen Ideen, mit Liberalismus und Kapitalismus. Nationalismus und Sozialismus wuchsen aus diesem Kampf als revolutionäre politische Kräfte und gaben gerade unserem Gau die bewusste sozialistische Grundhaltung.

Der 13. Januar an der Saar brachte dem deutschen Mutterland ein Stück abgetrennten Volkstums zurück und

dem neuen Reich einen entscheidenden Sieg der Ideen des Nationalsozialismus über die alten Prinzipien der jacobinischen Revolution.“

Neustadt a. d. O., 11. Januar 1936.

(ges.) Bürckel.



Vor einem Jahr kehrte die Saar zum Reich zurück und der Führer nahm in Hans Wachsensfeld die Nachricht von dem überwältigenden Wahlsieg am Fernsprecher freudig entgegen. (Heinrich Hoffmann - W.)